

Laudatio zum Ende des SGAM-Präsidi- ums von Jacques de Haller

Hansueli Späth, Präsident der SGAM

Laudatio gehalten anlässlich der Jahresversammlung der SGAM am 21. Oktober 2004

Lieber Jacques

Einen Präsidenten zu verabschieden, war noch nie eine einfache Sache. Dich zu verabschieden, ist noch viel schwieriger. Eine Persönlichkeit wie dich in Worte zu fassen, ist fast unmöglich.

Erlaube mir trotzdem den Versuch einer kurzen Würdigung: Du hast anlässlich des Kongresses in Montreux im Jahre 2000 das Präsidium übernommen. Ganz im Geiste deiner Vorgänger hast du dich als weitsichtiger, offener, verständnisvoller, als kritischer und mutiger Präsident offenbart.

Weitsichtig beispielsweise in bezug auf die Professionalisierung unseres Berufsverbandes; die Suche und Anstellung einer Geschäftsführung war ein Meilenstein der SGAM-Geschichte. Weitsichtig auch in bezug auf PrimaryCare, unsere Zeitschrift, welche ohne dein Engagement wohl kaum den heutigen grossen und anerkannten Stellenwert haben würde. Weitsichtig auch in deiner – von vielen viel zu wenig wahrgenommenen – Unterstützung der FIHAMs.

Offen in bezug auf Öffnung, gegenüber den Bundesämtern, den Versicherungen, den Medien, anderen Gesellschaften.

Verständnisvoll dann, wenn es um unsere Anliegen, Sorgen und Nöte ging.

Du warst ein kritischer Präsident. Nicht jede neue Strömung, nicht jede neue Idee hat deinen vorbehaltlosen Beifall bekommen. Dies wurde dir oft zum Vorwurf gemacht. Dein Festhalten am kritischen Hinterfragen, dein Beharren auf Facts, dein «abwartendes Offenhalten» ist eine Eigenschaft, die von vielen nicht verstanden wird.

Du bist ein mutiger Präsident. Mut hast du bewiesen, als du dich entschlossen hast, dich der Herausforderung «FMH» zu stellen. Du warst aber vielfach auch ein unbeque-

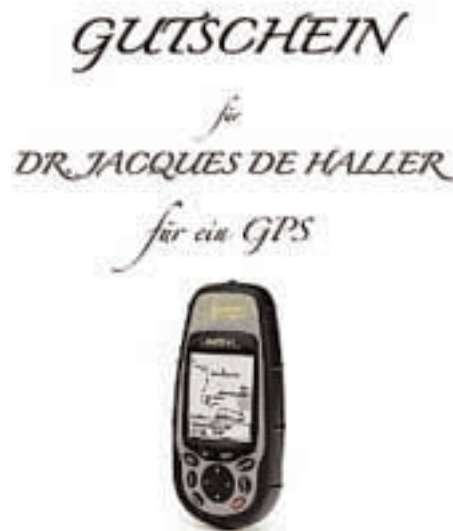
mer Präsident. Das möchte ich nicht negativ interpretiert haben. Unbequem denjenigen gegenüber, welche den Weg des geringsten Widerstandes gehen wollen. Unbequem auch denjenigen gegenüber, welche die Allgemeinmedizin als Spezifität, deren Identität und wichtige Rolle im Gesundheitswesen anzweifeln wollten, die bereit sind, unsere Freiheit für einen «Kuhhandel» zu opfern. Denjenigen, welche sich aufs kritisieren verlegt haben, ohne aktiv zu einer Besserung unserer Situation beizutragen. Immer aber hast du mit offenem Visier und fair gekämpft.

Du warst ein gefühlvoller Präsident. Wir haben gemeinsam viele starke, emotionale, traurige, aber auch witzige und lustige Momente erlebt, durchlebt. Sie werden mir am meisten fehlen, denn sie sind nicht ersetzbar und untrennbar mit deiner Person verbunden.

Deine Wahl zum FMH-Präsidenten hat ein Vakuum bei uns hinterlassen. Wir spüren, dass du und deine «Allgegenwärtigkeit» fehlen. Deine Wahl zum FMH-Präsidenten hat uns aber auch mit grosser Freude und Stolz erfüllt. Der Nährboden der SGAM scheint nicht schlecht zu sein, um grosse Ziele zu erreichen.

Lieber Jacques, ich möchte dir im Namen aller, die mit der SGAM verbunden sind, ganz herzlich für deine unermesslichen Dienste danken. Dieser Gutschein für eine Orientierungshilfe bei Nacht und Nebel soll dir helfen, deinen Weg weiter zu finden. Er soll dir aber auch helfen, zu uns zu finden, wenn du uns brauchst.

Noch etwas: Deiner lieben Frau Isabelle sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt für die Geduld, die sie mit dir und uns allen immer wieder zeigen musste. Unsere Ehefrauen fragen sich manchmal: «Was habe ich falsch gemacht, dass ich einen Arzt geheiratet habe?» Die Steigerung könnte heissen: «Was habe ich falsch gemacht, dass ich einen FMH-Präsidenten geheiratet habe?»



Psychologen, Verhaltenstherapeuten und auch Theologen versuchen, bei der Beantwortung dieser Frage behilflich zu sein. Nicht immer zu seinen Gunsten wird der Arzt nämlich auch in der Bibel erwähnt. Man nennt das auf Schweizerdeutsch zum Beispiel «sirachen».

So steht beispielsweise in der Bibel (Sirach 38):

*Schätze den Arzt, weil man ihn braucht;
denn auch ihn hat Gott erschaffen.
Wer gegen seinen Schöpfer sündigt,
muss die Hilfe des Arztes in Anspruch
nehmen.*

Die Bibel beinhaltet Weisheiten, die manchmal weiterhelfen, wenn wir nicht mehr weiterwissen.

Lieber Jacques, du hast etwas erreicht, das alle Grundversorger mit grossem Stolz, auch mit grosser Zuversicht erfüllt. Du bist «oberster Arzt», Präsident der FMH, geworden.

Natürlich hoffen wir, dass du uns Hausärzte nicht ganz vergisst. Wir möchten dir aber ganz speziell, zum Anlass deiner Wahl zum FMH-Präsidenten, ein Geschenk machen, welches dir und vielleicht auch Isabelle helfen wird, wenn es nicht mehr weitergehen will: die Faksimile-Ausgabe der Bibel von Moutier-Grandval ...